NIEDERBARNIMER
WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband • 28. Jahrgang • Nr. 1 • April 2023 • Ausgabe Zehlendorf

Im März war Baustart:
Schmachtenhagen-Ost bekommt einen Kanal

In der Lehnitzer Straße in Schmachtenhagen Ost rollen demnächst die Bagger an. Auf den Informationsveranstaltungen wurden die Anwohnenden ausführlich von Matthias Kunde (3. v. r.) über das bevorstehende Projekt informiert.

Foto Luft: SPREE-PR/Petsch/Krone

Auch 2023 wird beim NWA wieder gebaut. Im Ortsteil Schmachtenhagen-Ost beginnt mit der Kanalerschließung, in der Seegerstraße in Klosterfelde wird der zweite Bauabschnitt in Angriff genommen.

Mehr als 80 Prozent aller Grundstücke im Verbandsgebiet sind an die Kanalisation angeschlossen. Zwei weitere Ortsteile werden in diesem Jahr erschlossen. Auf den Informationsveranstaltungen in Schmachtenhagen-Ost und in Klosterfelde erklärte der Verbandsvorsteher des NWA, Matthias Kunde, im Februar den betroffenen Anwohnenden ausführlich, was in den nächsten Monaten passiert. Die Kanalnetze werden – wie im Verband üblich – im freien Gefälle gebaut. Die Erschließung des Gebietes wird laut NWA-Satzung von den Grundstückseigentümern refinanziert.

Anschlussbeitrag seit 1995 gleich

Dafür wird vom Verband ein Anschlussbeitrag von 2,61 Euro pro Quadratmeter erhoben. „Der Beitrag hat sich seit 1995 nicht geändert“, betont Matthias Kunde. Ergänzend sagt er: „Sie müssen während der Bauarbeiten mit Verkehrseinschränkungen leben. Für Notdienste und Anwohnende bleibt aber immer eine Fahrspur frei.“ Zum Schluss beruhigt der Verbandsvorsteher: „Im Bereich des NWA sind mehr als 8.000 Grundstücke an die Kanalisation angeschlossen, etwa die Hälfte davon in den letzten zehn Jahren. Wir haben gute Erfahrung beim Bau von Leitungsnetzen.“

TIPP

Klassiker auf Landpartie

Konzert auf dem Dorf? Bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten bringen international renommierte Ensembles, Solokünstler und Orchester vom 20. Mai bis 9. September 2023 viele Orte zum Klingen.

Es ist das größte Musikfestival der Region. Die Künstler musizieren an 38 Wochenend-Tagen in Schlössern, Kirchen, Klöstern, Industrie- und Baudenkmälern an idyllischen, verwunschenen, spektakulären oder historischen Orten. Bei der „Musikalischen Gartenreise“ (11. 06.) wird in drei Parks konzertiert, beim „Dorfkirchenkarussell“ (13. 08.) gibt es drei Konzerte in drei Kirchen in drei Dörfern, die Kulturzugreise führt nach Polen und eine Orgelreise (30. 7.) auf die Spuren der historischen Kircheninstrumente. Neben Musik werden an allen Orten Literatur, Malerei, Tanz, Naturerlebnisse und kulinarische Genüsse geboten. Jedes Konzert ist ein Ausflug der besonderen Art. Mehr dazu auf Seite 7!

Cellistin Marie-Elisabeth Hecker spielt in der Pfarrkirche St. Nikolai in Luckau.

Foto: Harald-Hoffmann

brandenburgische-sommerkonzerte.org

EDITORIAL

Sommer – leg los!

Kaum Schnee, grau und Bibbertemperaturen, Frau Holle, das war gar nichts! Jetzt freuen wir uns auf Sommer, Sonne, Fliederblühen. Auch der NWA ist in Frühlingslaune. Die Druckerhöhungsstation in Stolzenhagen hat das Probehalbjahr mit Bravour überstanden, extremer Druckmangel ist also nicht mehr zu befürchten. Unsere Bitte: Wasser verwenden, aber nicht verschwenden!

Sonnige Grüße vom NWA
Matthias Kunde
Verbandsvorsteher

Foto: SPREE-PR/ Krone

KURZER DRAHT

Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband
Alte Dorfstraße 2
16515 Oranienburg OT Zehlendorf
Zentrale 033053 902-0
Fax 033053 902-18
info@nwa-zehlendorf.de
www.nwa-zehlendorf.de

Sprechzeiten
Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
und 14:00 – 18:00 Uhr
(oder nach telef. Vereinbarung)

Bereitschaft / Entstörung

info.notruf@nwa-zehlendorf.de
sowie **0171 4503572**

Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie: Wie weit muss das Verursacherprinzip reichen?

Ein Beitrag von Klaus Arbeit, Projektleiter der WASSER ZEITUNG

Menschliches Handeln zieht Konsequenzen nach sich. Eine simple Wahrheit. Dass wir uns dieser Gesetzmäßigkeit nicht entziehen können, beweist uns das Klima in zunehmender Dramatik. Leugnen ist zwecklos. Bleibt die Frage, wie wir den unangenehmen Konsequenzen begegnen. Je nach Parteifarbe werden verschiedene Optionen in die Diskussion eingebracht: Verzicht, sparen, neue Technologien. Einig sind sich wohl alle vernünftigen Stimmen darin, dass nur eine Option auszuschließen ist – nichts zu tun.

Dass durch den Klimawandel Missstände ins Bewusstsein rücken, kann die Siedlungswasserwirtschaft nur begrüßen. Seit vielen Jahren mahnen ihre Branchenverbände, die mehr als 10.000 Kläranlagen in Deutschland nicht als Reparaturbetrieb der Gesellschaft zu missbrauchen. Ihrem Auftrag gerecht zu werden – die gefahrlose Einleitung des umweltgerecht geklärten Abwassers in die Vorfluter – erfordert wachsenden Aufwand. Denn in der Kanalisation landet weit mehr, als es im „Sinne des Erfinders" ist. Nutzen Sie gerne einen „Tag der offenen Tür" auf Kläranlagen, Sie werden über die immense Reichweite des Ausden-Augen-aus-dem-Sinn ins Staunen geraten. Die mechanische Reinigungsstufe *(Rechen)* entfernt auch „groben Unfug". Und nach biologischer *(Sauerstoffzufuhr)* und chemischer Abwasserreinigung *(Stickstoff und Phosphor eliminieren)* erfüllt das Klärergebnis die gesetzlichen Vorgaben.

Nicht auf Pharma und Kosmetik beschränken

Foto: David Ausserhofer

„Die in der Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie vorgesehene erweiterte Herstellerverantwortung nimmt eine seit Jahren bestehende Forderung der Wasserwirtschaft auf und findet die vollumfängliche Zustimmung der DWA. Sie nimmt die Pharma- und Kosmetikindustrie in die Pflicht, setzt das Verursacherprinzip um und beinhaltet eine Lenkungsfunktion in Richtung umwelt- und wasserfreundlicherer Arzneimittel und Kosmetika. Allerdings sollten sich die Regelungen nicht auf die Pharma- und Kosmetikindustrie beschränken, sondern auf weitere chemische Stoffe ausgeweitet werden. Die DWA wird sich daher in den kommenden Monaten in Berlin und Brüssel intensiv dafür einsetzen, dass die erweiterte Herstellerverantwortung vollumfänglich in die finale Fassung der Novellierung eingeht und der Entwurf hier nicht auf Druck der Pharma- und Kosmetikindustrie entscheidend aufgeweicht wird."

Prof. Uli Paetzel,
Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA)

Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Foto: BPI/Kruppa

„Eine einseitige finanzielle Belastung pharmazeutischer Unternehmen zur Umsetzung des Verursacherprinzips ist aus unserer Sicht nicht sachgerecht. Grundsätzlich machen Arzneimittelwirkstoffe nur einen geringen Anteil aller registrierten chemischen Stoffe aus und werden auch nur in geringeren Mengen eingesetzt. Obwohl Mikroverunreinigungen nachweisbar durch viele unterschiedliche Stoffgruppen hervorgerufen werden, ist nicht nachvollziehbar, warum die pharmazeutische Industrie einseitig zusätzliche Kosten tragen soll. Im Rahmen des Verursacherprinzips müssen alle verantwortlichen Verursacher einer Umweltbelastung die Kosten für deren Vermeidung oder Beseitigung tragen. Gesundheitsschutz ist folglich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein ebenso gesamtgesellschaftlicher Ansatz zur Finanzierung einer 4. Reinigungsstufe ist daher zielführender, so wie ihn etwa die Schweiz verfolgt."

Dr. rer. nat. Boris Thurisch,
Geschäftsfeldleiter für Umwelt und Nachhaltigkeit beim Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI)

Weg vom „Status quo"

Und wenn für Inhaltsstoffe noch gar keine Vorgaben existieren? Wie steht es denn um Arzneimittel, Kosmetikreste oder Mikroplastik auf den Kläranlagen? Das von der WASSER ZEITUNG um Infos gebetene Labor winkt ab: „Diese Parameter sind derzeit noch nicht gesetzlich geregelt." Es ist jedoch unbestritten, dass viele Arzneimittelwirk- und andere Spurenstoffe durch die vorhandene Klärtechnik nicht vollständig aus dem Abwasser entfernt werden. Das Umweltbundesamt berichtet seit Jahren von einer zunehmenden Belastung der Gewässer mit Arzneimittelrückständen. Kein Wunder: Die meisten Wirkstoffe werden vom Körper zumindest teilweise unverändert ausgeschieden. Also, was tun? Verzicht – unmöglich. Neue Technologien – denkbar. Die sogenannte vierte Reinigungsstufe entfernt Spurenstoffe per Ozonierung oder Aktivkohle-Filtration. Doch das hieße ein Festhalten am Status quo: Die Kläranlagen „biegen gerade", was andere verursachen. Warum nicht die Verursacher haftbar machen?

Im Podcast der WASSER ZEITUNG erklärt Marten Eger, technischer Geschäftsführer der LWG Cottbus, wofür eine vierte Reinigungsstufe wichtig ist. *Fotos (2): SPREE-PR/Petsch*

Arzneiverbrauch steigt

Genau das will die laufende Novellierung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie erreichen: eine „erweiterte Herstellerverantwortung", also die Probleme ab der Quelle schädlicher Einträge anpacken. Im Archiv der WASSER ZEITUNG können wir weit zurückblättern, um diese Forderung der Branche zu finden. Eine Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) aus dem Jahr 2017 besagte, dass die Überalterung der Gesellschaft und der steigende Pro-Kopf-Verbrauch zu einem Anstieg des Medikamentenbedarfs um bis zu 70 Prozent bis 2045 führen. Die Hersteller seien deshalb gefordert, umweltschädliche Wirkstoffe nach Möglichkeit zu ersetzen. Dazu könnten sie nun von Brüssel gezwungen werden. Und mehr noch. Die Pharmaindustrie soll sich finanziell am Bau vierter Reinigungsstufen – zur Entfernung sogenannter Spurenstoffe – beteiligen, abhängig von der „Quantität und Toxizität" der angebotenen Produkte.

Zustimmung und Kritik

Das trifft unter anderem beim Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) auf Zustimmung. „Nicht zuletzt wird dadurch auch ein Anreiz gesetzt, eine möglichst nachhaltige Produktentwicklung und Produktion zu priorisieren", erläutert Dr. Verena Riedl, Teamleitung Biodiversität, wie die Einträge deutlich reduziert werden müssten, um Ökosystem sowie das Trinkwasser zu schützen. „Der Gesetzgeber sollte daher auch Maßnahmen ergreifen, um das Verbraucherbewusstsein für Umweltwirkungen zu schärfen sowie diese Auswirkungen schon bei der Zulassung von Arzneimitteln stärker zu berücksichtigen."

Auf Anfrage teilt uns der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) mit, die Bemühungen zur Verminderung des Spurenstoffeintrags in die Umwelt bereits seit Jahren zu unterstützen. Den aktuellen Plänen zur Überarbeitung der Kommunalabwasserrichtlinie trete man allerdings „entschieden entgegen". Begründung: Der Eintrag von Spurenstoffen in Gewässern unterliege unterschiedlichen Kausalketten, es kämen verschiedene Verursacher in Betracht.

Was von der Novellierung am Ende übrig bleiben wird? Wir berichten!

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:
www.wasserzeitung.info

Wasser Zeitung · WASSER ZEITUNG · @WasserZeitung · @wasser_zeitg

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 22. 03. 2022 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Vom „Loben" bis zum Rennsteig rauf

„Ich habe das Privileg, dass meine Heimat von landschaftlich reizvollen Strecken mit spannenden Höhenprofilen umgeben ist."

Bei seinen Waldläufen durch Elbe-Elster genießt Göran Schrey die Natur und die Ruhe um sich herum. Musik oder Handy sind für ihn keine Option beim Laufen. *Foto: SPREE-PR/Gückel*

Sport in seiner pursten Form – das ist Laufen! Bei kaum einer Sportart werden derart viele Muskeln beansprucht. Abgesehen davon sind die mentalen Vorzüge bemerkenswert. Denn nicht nur, wenn der „innere Schweinehund" zum ersten Mal überwunden wird, schüttet das Gehirn das Glückshormon Dopamin aus – einen wahren Katalysator für Leib und Seele.

Als Amtsdirektor des Amtes Plessa in Elbe-Elster quillt der Terminkalender von Göran Schrey gelegentlich fast über. Dennoch ist Lauftraining ein unverzichtbarer Baustein in seinem Leben. „Bei einem Waldlauf kann ich sehr gut entspannen, aber auch viele Gedanken sortieren und in Ruhe Entscheidungen treffen. Natürlich spielt auch der Ehrgeiz eine große Rolle, sich immer noch stetig verbessern zu wollen", gesteht der 49-Jährige. Vor der mittlerweile 20 Jahre währenden Leidenschaft fürs Laufen, spielte der Verwaltungschef jahrelang aktiv Fußball beim ESV Lok Falkenberg und VfB 1912 Hohenleipisch. Auf Gemeinschaft muss er auch im Individualsport nicht verzichten. „In der Lausitz und in Elbe-Elster gibt es eine große Läuferfamilie. Bei allen Läufen herrscht eine unglaublich faire und gemeinschaftliche Atmosphäre, voller gegenseitiger Rücksichtnahme." Dieses Gefühl des Miteinanders und die damit verbundene positive Grundstimmung würde sich Göran Schrey auch in unserer Gesellschaft wünschen. „Ich habe das Privileg, dass meine Heimat von landschaftlich reizvollen Strecken mit spannenden Höhenprofilen umgeben ist. Dabei sticht die Runde durch den Loben mit seiner Moorstruktur heraus." Göran Schrey entscheidet immer spontan, wie lange und mit welcher Intensität er läuft. Ein planbares Trainingsprogramm lassen seine beruflichen Verpflichtungen – darunter in der Verbandsversammlung des WAV Elsterwerda – nicht zu. „Im Idealfall bin ich dreimal die Woche auf einer Strecke, mindestens 10 Kilometer, am Sonntag über 20 Kilometer."

Bisher Allein-Läufern empfiehlt Göran Schrey jedes Event der Lausitz-Laufserie und auch der Elbe-Elster-Laufserie. Er ist stolz darauf, wie viele tolle, ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen es in der Lausitz gibt. „Mein Lieblingslauf ist aufgrund des Streckenprofils und der Tradition der Werner-Seelenbinder-Lauf im Oktober in Gröden." Und auch den ostdeutschen Lauf-Gipfel hat er schon erklommen. „Ja, ich habe bereits achtmal den Rennsteigmarathon absolviert. Das Jahr 2019 in einer Zeit von knapp über 3:30 h und Platz 139 bei über 2.000 Finishern war bisher mein persönliches Laufhighlight. Dabei sorgt der Zieleinlauf in Schmiedefeld mit seiner fantastischen Atmosphäre immer wieder für Gänsehaut bei mir."

Wie mit Laufen starten und gesund durchhalten?

Diplom-Sportwissenschaftler Arne Sippel vom Hochschulsport der TH Wildau im Interview

WZ: Wie startet man optimal als Neuling beim „Running"?
Setzen Sie sich zu Beginn nicht zu hohe Ziele. Je nach Fitnessstand sollte mit einem langsamen Tempo begonnen werden. Neulinge können mit schnellem Gehen (walken) starten oder langsamem Laufen bzw. einer Mischung beider Varianten. Als Indikator dient der Atem. Luftnot sollte nicht auftreten, vielmehr sollte die Intensität so gewählt werden, dass man sich während des Trainings noch unterhalten kann. Wenn man für sich ein Tempo gefunden hat, sollte schrittweise die Laufdauer (10, 15, 20 Minuten) bei gleichem Tempo erhöht werden. Das baut die Grundlagenausdauer auf. Hält man 60 Minuten in diesem Tempo ohne Probleme durch, kann step-by-step die Geschwindigkeit erhöht werden.

WZ: Ihre Tipps, um den Körper nicht zu überfordern?
Begleitend zum Lauftraining empfehle ich regelmäßig einige Kräftigungs- und Mobilisationsübungen für den gesamten Körper, sowie nach dem Laufen 5 bis 10 Minuten Dehnprogramm für den gesamten Körper, vor allem für die Beinmuskulatur. Grundsätzlich ist ein Tag Pause zwischen den Trainingseinheiten empfehlenswert, am Pausentag kann dann eine Dehnungs-Mobilisationseinheit eingeschoben werden.

Arne Sippel *Foto: TH Wildau*

WZ: Woran merke ich, dass ich es übertreibe?
Wenn man seinen Körper während und nach dem Training achtsam beobachtet, erkennt man schnell, wenn es zu viel war. Muskelkater ist grundsätzlich ein Zeichen, dass die Muskulatur für die Trainingsanforderung nicht bereit war und es etwas langsamer angegangen werden sollte.

WZ: Ihr Lauftipp für 2023?
Der **Wildau Runners Day**, der voraussichtlich am 15. 10. 2023 stattfinden wird.

TIPP!

Sämtliche Termine für Lauf-Veranstaltungen im Land Brandenburg finden Sie auf der Internetseite des Leichtathletik-Verbandes Brandenburg e. V.:

www.leichtathletikverband-brandenburg.de/volkslaeufe/termine-volkslaeufe

Weltwassertag 2023:

Trinkwasser für alle

Wasser kommt aus dem Hahn. Für die Kundinnen und Kunden vom NWA eine Selbstverständlichkeit. Morgens, mittags, abends, nachts, wann immer wir Wasser brauchen, fließt es ausreichend, frisch und sauber. Doch das ist nicht überall so.

Wasser verwenden, aber nicht verschwenden! Machen Sie mit!

Deshalb findet seit 1993 jedes Jahr am 22. März der Weltwassertag statt. Dieses Jahr steht er unter dem Motto: „Accelerating Change", was so viel bedeutet wie „Gemeinsam schneller zum Ziel". Hintergrund ist eine Forderung der UN aus dem Jahre 2015: „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen" bis 2030. Von der Umsetzung sind wir noch weit entfernt. Ja schlimmer noch: Zunehmende Extremwetter mit Überschwemmungen, Trockenheit und Dürre verschlechtern die Wassersituation in vielen Ländern deutlich. Wassermangel führt zu Krankheit, Hunger, verhindert Gleichberechtigung, Bildung, Industrielle Entwicklung bis hin zu Gerechtigkeit und Frieden. Es gibt Fortschritte in der weltweiten Wasserversorgung. In den letzten zwei Jahrzehnten haben über zwei Milliarden Menschen Zugang zu sicherem Trinkwasser erhalten. Dennoch haben auch weiterhin rund zwei Milliarden Menschen keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Eine unfassbare Zahl.

Wasser geht uns alle an. Deshalb fand vom 22. bis 24. März 2023 in New York die erste UN-Weltwasserkonferenz statt.
Was kann unser Beitrag sein? Gehen wir sorgsam mit der kostbaren Ressource um.

Alles nach Plan – nach Wirtschaftsplan

Der NWA investiert auch in diesem Jahr wieder 3,5 Millionen Euro in Leitungen, Netze und Anlagen. Wer entscheidet eigentlich, was wann wer baut und erneuert? Drei Fragen an Verbandsvorsteher Matthias Kunde.

Wer macht die Vorschläge für die Investitionen?
Matthias Kunde: Der Betriebsingenieur, der Wassermeister und ich erstellen eine Übersicht der nötigen Investitionen. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Verbandsversammlung werden die Projekte diskutiert und dann eine Prioritätenliste erstellt.

Welche Bauvorhaben werden umgesetzt?
Matthias Kunde: Der finanzielle Rahmen unserer Investitionen wird von den Gebühreneinnahmen unseres Verbandes bestimmt. Sowohl für die Mitglieder der Verbandsversammlung als auch für uns Mitarbeiter des NWA ist es wichtig, die Gebühren sozial verträglich zu belassen. Deshalb können nicht alle Orte auf einmal ans Schmutzwassernetz angeschlossen werden. Das Stabilisierungsprogramm der Trinkwasserversorgung mit dem Bau der Transportleitung von Prenden nach Wandlitz, dem Bau der Druckerhöhungsstation in Stolzenhagen und dem Bau der Ortsumgehung in Stolzenhagen ist ein Projekt über fünf Jahre. In jedem neuen Kalenderjahr werden die von der Verbandsversammlung ausgewählten Bauvorhaben in den Wirtschaftsplan aufgenommen. Über diesen stimmt dann die Verbandsversammlung ab.

Wer bekommt die Aufträge?
Matthias Kunde: Der Wirtschaftsplan wird von der Aufsichtsbehörde im Landkreis Oberhavel geprüft und genehmigt. Erst dann können die jeweiligen Baumaßnahmen gemäß VOB (Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen) ausgeschrieben und vergeben werden.

Stopp! Bevor Sie die Sprenger wieder aufdrehen – bitte lesen!

Gartenwasser – Sie sind verantwortlich!

Sehnsüchtig warten wir auf den Frühling. Wie schön, dass Sonne und warme Temperaturen unseren Garten wach kitzeln. Jetzt kommt auch wieder die Zeit, in der wir unsere Pflanzen oft gießen müssen. Bringt ein Garten-Wasserzähler etwas? Richtig gießen – was sollte man beachten?

Wasserspaß im Sommer: Toben unterm Sprenger. Foto: pixabay/sevenpixx

FAQ Garten-Wasserzähler

Lohnt er sich?
Der Gartenwasser-Zähler und seine Installation kosten etwa 250 EUR (Je nach Installateur unterschiedlich). Dazu können noch Verplombungs- und Bearbeitungsgebühren kommen. Insgesamt sind das ungefähr für eine Eichperiode. Die Gebühr für das Schmutzwasser, die durch die nachgewiesene Gartenwassermengen reduziert wird, beträgt beim NWA 2,75 €/ m³. Damit sich der Einbau eines Gartenwasser-Zählers rechnet, müssten jährlich mehr als 20 m³ Trinkwasser im Garten verbraucht werden.

Wie funktioniert er?
Der Gartenwasser-Zähler ermittelt den Verbrauch von Wasser, das im Garten genutzt wird und nicht in das öffentliche Abwassersystem geleitet wird. Deshalb brauchen NWA-Kunden für dieses versickernde Wasser kein Entsorgungsentgelt bezahlen.

Wo wird er installiert?
Der Zähler muss im Haus eingebaut sein, damit er vor Frost geschützt ist. Der beste Platz ist neben dem normalen Wasserzähler, direkt an der Leitung für Gartenwasser.

Darf ich ihn selbst einbauen?
Nein! Einbauen und wechseln dürfen grundsätzlich nur Fachunternehmen, die beim NWA registriert sind und einen gültigen Installateurausweis haben.

Muss der Zähler beim NWA registriert werden?
Ja, das übernimmt der Installateur.

Wem gehört er?
Gartenwasser-Zähler sind private Messeinrichtungen. Sämtliche Betriebs- und Unterhaltungskosten übernimmt der Eigentümer.

Wie lange gilt die Eichfrist?
Sechs Jahre. Dabei ist besonders wichtig, beim Wechsel die Zählerdaten dem NWA fristgerecht zu übergeben sowie die manipulationssichere Verplombung zu gewährleisten. Ist die Eichfrist abgelaufen, können die ermittelten Daten nicht berücksichtigt werden.

Wofür darf ich Gartenwasser nutzen?
Ausschließlich für die Bewässerung der Pflanzen im Garten.

Darf ich mit Gartenwasser auch den Pool befüllen?
Nein! Wasser aus Pool oder Planschbecken gilt laut Gesetz als Schmutzwasser und muss nach Benutzung wieder dem Kanal zugeführt werden.

FAQ Gießen

Wieviel Trinkwasser wird für die Gartenbewässerung verbraucht?
Analysen des NWA ergaben, dass 2021 mehr als 350.000 m³ Wasser durch Sprenger oder in Pools liefen. Allein über Gartenwasser-Zähler wurden mehr als 250.000 m³ abgerechnet. Etwa $^{2}/_{3}$ aller Anschlussnehmer im Verbandsgebiet haben einen Gartenzähler installiert.

Wieviel Wasser verbraucht ein Sprenger?
Durchschnittlich 900 Liter fließen pro Stunde durch einen Gartenschlauch. 100 Quadratmeter Rasen brauchen durchschnittlich 50.000 Liter Wasser in einem trockenen Sommer. Der Wasserverbrauch eines Menschen liegt bei ca. 47.000 Litern im Jahr.

Wieviel Regenwasser fällt auf ein Hausdach?
Die durchschnittliche Regenmenge liegt im Barnim bei 500 l/ m². Auf einem Haus mit einer Grundfläche von 100 m² könnten ungefähr 50 Kubikmeter Regenwasser aufgefangen werden.

Sparsamer wässern – wie geht das?
Beste Zeit zum Gießen: nachts zwischen drei und vier Uhr, da ist der Boden abgekühlt. Am Nachmittag verdunstet die Hälfte, die doppelte Wassermenge ist für den gleichen Effekt nötig. Mulchen bremst die Verdunstung. Direkt an den Wurzeln zu wässern, ist besser, als Blätter zu benetzen. Gießmulden rund um die Pflanzen verhindern, dass Wasser in die falsche Richtung abfließt. Wer harkt, verteilt die Feuchtigkeit gleichmäßiger.

Jetzt Zähler von 2016 austauschen!

Prüfen Sie vorsorglich, ob Ihr Abzugszähler noch geeicht ist! Zähler von 2016 oder älter müssen **VOR** der Gartensaison ausgetauscht werden!
Auf dem Zählwerk befindet sich neben der CE-Kennzeichnung, hinter dem Buchstaben „M", eine Zahl – das ist das Jahr der Eichung.
Diese Angabe ist rechtlich relevant. Steht hier M16 oder gar M15, ist der Zähler nicht mehr geeicht.
In diesem Fall lassen Sie ihn durch einen zugelassenen Installateur schnellstmöglich wechseln, damit Ihnen bei der Gebührenabrechnung zum Jahresende keine Nachteile entstehen.

Übersicht der zugelassenen Installateure: Nur diese Installateure dürfen den Zähler wechseln und auch gleichzeitig verplomben.

https://nwa-zehlendorf.de/downloads-informationen/.

Moderate Gebührenerhöhungen 2023

Obwohl die Kosten in verschiedenen Bereichen bereits im Laufe des vergangenen Jahres enorm stiegen, konnte der NWA im Unterschied zu Energieanbietern die Gebühren für 2022 stabil halten. Für das neue Jahr aber musste das gewählte „Wasserparlament" nun die Gebühren erhöhen.

Auf einen Blick	in € / m³	in € / m³
Gebühren	2022	2023
Trinkwasser	1,18	1,50
Schmutzwasser	2,40	2,75
Dezentrale Entsorgung	9,00	9,40

Um jeden Cent ringend, beschloss das „Wasserparlament" auf der 114. Verbandsversammlung des NWA am 16. Dezember 2022 eine moderate Anpassung der Gebühren. Für eine dreiköpfige Familie mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 140 Kubikmetern Trinkwasser im Jahr ist das eine Mehrbelastung von rund 90 Euro im Jahr, das sind 7,50 Euro im Monat. „Der Verband muss auf finanziell soliden Füßen stehen", betont Uwe Liebehenschel, Vorsitzender der Verbandsversammlung. „Um auch in diesen schwierigen Zeiten die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung in gewohnter Qualität sicherzustellen, weiterhin in den notwendigen Ausbau der Infrastruktur und die Wartung und Instandhaltung investieren zu können, war diese Gebührenerhöhung notwendig." Die Grundgebühren bleiben in allen Bereichen unverändert.

Willkommen beim NWA

Sylvio Dornbach kümmert sich um Hausanschlüsse

Er weiß, wo die Wasserleitungen des NWA liegen und wo das Schmutzwasser in den Kanal eingeleitet werden kann.

Silvio Dornbach ist der neue Fachmann für Hausanschlüsse. Foto: SPREE-PR/ Krone

Er berät neue Grundstücksbesitzende, in welcher Tiefe die Rohre verlegt werden sollten und wo der Wasserzähler am besten installiert wird. Sylvio Dornbach ist seit 1. Februar 2023 der neue Sachbearbeiter für das Hausanschlusswesen des NWA.
Der 44-Jährige hat Kanalbauer gelernt und Rohre für Trinkwasser, Schmutzwasser, Fernwärme und Gas verlegt. Als Polier führte er eine Baukolonne an. „Nach mehr als 20 Jahren im gleichen Metier wurde es Zeit für einen Wechsel, für neue Herausforderungen. Ich mag den Kontakt zu den Kunden und Firmen. Nur das ständige Sitzen vor dem Computer ist noch ein bisschen gewöhnungsbedürftig", erzählt der Wandlitzer.

Energie gespart, aber krank geworden:

Die Gefahr von Legionellen

Energie sparen – ja! Aber bitte nicht beim Warmwasser! Denn bei zu geringen Temperaturen besteht das Risiko, dass sich gefährliche Keime in den Rohren vermehren.

Rund 13 Prozent der Energiekosten eines Haushalts entstehen laut Verbraucherzentrale durch die Erwärmung des Wassers. Viele kommen deshalb auf die Idee, die Warmwassertemperatur zu reduzieren. In sozialen Netzwerken kursieren Behauptungen, dass 50 Grad Celsius Wassertemperatur völlig ausreichen und damit viel Energie gespart werden kann.

Wasser auf mindestens 60 Grad erwärmen!
Vorsicht vor Legionellen! Legionellen sind Umweltkeime, die in geringer Anzahl im Grund- und Oberflächenwasser vorkommen. So gelangen sie auch in die Wasseranlagen im Haus. Bei Wohlfühltemperaturen zwischen 25 und 45 Grad bilden sie einen Biofilm in Leitungen und Armaturen und vermehren sich dort besonders gut. In hohen Konzentrationen werden sie zur Gefahr. Vor allem über Aerosole beim Duschen, also feine, nebelartige Wassertröpfchen, werden sie verbreitet und dann eingeatmet. Mögliche Folge: schwere Lungenentzündungen oder fieberhafte Erkrankungen mit grippeähnlichen Symptomen. Bei hohen Wassertemperaturen von mehr als 60 Grad sterben sie.

Vorbeugende Maßnahmen
- Trinkwasser auf mindestens 60 Grad erwärmen!
  Vorsicht: Verbrühungsgefahr!
- Wer länger als drei Tage verreist war, sollte alle Leitungen im Haus durchspülen, bis das Trinkwasser kühl und frisch aus dem Hahn kommt.
- Wasserhähne regelmäßig reinigen und entkalken, um Legionellen den Nährboden zu entziehen.

Wo sind diese „blauen Oasen“ geblieben?

Der „verschwundene Teich“ am Georgenbrunnen von Bad Freienwalde. Das Bild unten zeigt den Papenteich im Kurpark – einstiger Stauteich der Papenmühle

Auf die Ausschreibung des „Großen Preises der WASSER ZEITUNG“ erreichten uns 2022 auch Bewerbungen, die auf verschwundene oder verschwindende Gewässer aufmerksam machen. Die Gründe für das Schicksal sind ganz verschieden. Aber eines haben sie gemeinsam: Die „blauen Oasen“ werden von den Menschen ihrer Regionen vermisst. Zwei Beispiele.

Das Städtchen Bad Freienwalde im Oderbruch verdankt seinen Ruf als „älteste märkische Kurstadt“ dem wohltuenden Wasser einer Bergquelle. Dessen heilsame Wirkung drang Ende des 17. Jahrhunderts bis an die Ohren von Friedrich Wilhelm von Brandenburg, genannt der Große Kurfürst. Nachdem sein Hofalchimist die Wirkung des Wassers – gegen Fieber, Gicht und Augenleiden – getestet hatte, avancierte der Monarch zum allerersten Kurgast und prägte dadurch Ruf und Geschichte der Stadt maßgeblich.

Bedauerlicherweise wurde das natürliche Wasserdargebot auf dem heutigen Kurparkgelände nach dem Zweiten Weltkrieg zurückgedrängt.

„Im 19. Jahrhundert gab es im Bad Freienwalder Kurpark zwei Teiche“, bestätigt Dr. Reinhard Schmook, Leiter des Oderlandmuseums in Bad Freienwalde, „den Papenteich und den Teich an der Georgsquelle am hinteren Ausgang des Gesundbrunnenareals, der ca. 1961 zugeschüttet wurde. Er ist in bei uns vorhandenen Plänen vom Freienwalder Gesundbrunnen im 19. Jahrhundert eingezeichnet.“

Wird der Teich in zukünftigen Plänen vielleicht wieder auftauchen? Das wünscht sich Ernst-Otto Denk vom regionalen Heimatblatt VIADRUS, benannt nach dem Flussgott der Oder. „Der alte Teich müsste ausgebaggert werden, was in der heutigen Zeit kein nennenswertes Unterfangen wäre“, schreibt er in seiner Preis-Bewerbung, mit der er eine Reaktivierung anstoßen will. „Mit Sicherheit würde sich der so geschaffene Teich bald wieder mit Grundwasser füllen.“

Fotos: Oderlandmuseum Bad Freienwalde

Der Landkreis Märkisch-Oderland bekundet gegenüber der WASSER ZEITUNG grundsätzlich „öffentliches Interesse an der Reaktivierung von ehemaligen Gewässern“. Er sei aber nicht Vorhabenträger, sondern Genehmigungsbehörde und wirke lediglich beratend für Vorhaben. Diese müssten vom Grundstückseigentümer angestoßen werden.

Zweite Chance für Trebuser Graben?

Auf die Kraft des Grundwassers allein möchte sich Matthias Handschick aus Hangelsberg nicht verlassen. Er beobachtet, wie der Trebuser Graben – ein Abfluss des Trebuser Sees im Landkreis Oder-Spree – immer mehr an Pegel verliert und bereits weitgehend verlandet ist. „In den 1960er Jahren war der Bach noch vollständig wasserführend und floss am Ortsausgang von Hangelsberg, in Richtung Freienbrink, in die Alte Müggelspree“, schreibt der Naturfreund in seiner Preis-Bewerbung. Seiner Meinung nach könnte das gereinigte Abwasser des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde (ZVWA) hier für sinnvolle Abhilfe sorgen. „Richtig gedacht“, meint dazu Marlies Görsdorf, die technische Geschäftsführerin. „Dies war sogar eine unserer Ableitvarianten im Genehmigungsverfahren für die Erweiterung der Kläranlage. Sie wurde jedoch von den Juristen der Oberen Wasserbehörde abgelehnt, weil es den oberen Grundwasserleiter belasten könnte.“ Mit dieser Entscheidung ist die Fachfrau nicht glücklich, kann sich sogar gut vorstellen, dass diese auf den Prüfstand kommt. „Durch den verschärften Klimawandel werden sicher in Zukunft alle Möglichkeiten, Wasser in der Region zu halten, noch einmal neu betrachtet werden müssen.“ Dies könnte auch für den Trebuser Graben zur Chance für ein neues Leben werden.

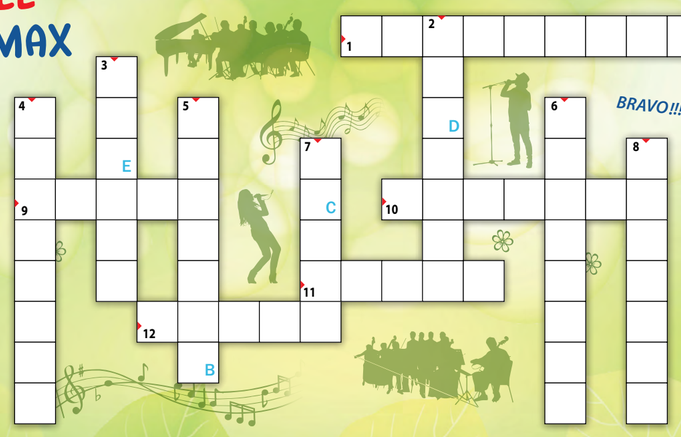
WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Der Ton macht die Musik. Viele Töne, die sich gleichzeitig überlagern, ergeben unser Lösungswort.

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

Nur Konzertgänger-Wissen?

1. Dirigentenstab
2. Musikalische Aufführung
3. Extra-Lied, engl. encore
4. Zuhörende vor Ort
5. Schlaginstrument
6. 4-köpfiges Ensemble
7. Zupfinstrument
8. Tasteninstrument
9. Begeisterter Publikumsruf
10. Gefallens-Bekundung
11. Blasinstrument
12. Streichinstrument



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 × 50 €
1 × 75 €
1 × 125 €

Haben Sie beim Weihnachts-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Das Lösungswort bitte bis **31. Mai 2023** an: **SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin** oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com** · Kennwort: **Frühlings-Wasser-Rätsel**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR

„Harry Potter“ in der Lausitz

Der amerikanische Filmkomponist John Williams darf für sich beanspruchen, sinfonische Kino-Musik wieder in den Konzertsaal gebracht zu haben …

Foto: Peter Adamik

Den Titel „Traumfabrik“ trägt die Filmmetropole Hollywood aus guten Gründen. Im Kino werden wir aus dem Alltag katapultiert, können durch alle Zeiten und Welten reisen. Musik gehört untrennbar zum Film dazu, seit die Bilder laufen lernten. Schon als Charlie Chaplin & Co. „stumm“ über die Leinwände flimmerten, übernahm sie wesentliche dramatische und dramaturgische Funktionen. Dabei ist es geblieben. Mehr noch. Einige Blockbuster verbinden wir heute so sehr mit ihrem Soundtrack, dass wenige Takte ausreichen, uns ins Schwelgen zu bringen. Bei den vorwärtsdrängenden Bläsern und Trommlern am Beginn der Titelmelodie von „Indiana Jones“ spürt man Harrison Ford regelrecht durch die Landschaft preschen. Die Musik des Kultfilmes stammt aus der Feder eines der meistgespielten Komponisten der Gegenwart: John Williams. Seine sinfonischen Werke prägten ebenso Gänsehautklassiker wie „Jurassic Park“, „Star Wars“ oder „Harry Potter“. Der mittlerweile 91-jährige US-Amerikaner ist eine cineastische Legende. Deshalb haben die Brandenburgischen Sommerkonzerte die Open-Air-Gala mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg auf der Schlosswiese Doberlug auch „John Williams – der Titan der Filmmusik“ überschrieben. Ein Abschlussfeuerwerk wird diese perfekte Sommerabend-Landpartie vor einer der schönsten Renaissance-Kulissen Brandenburgs garnieren.

„Man muss Menschen zusammenbringen, Regionen und Metropole“, beschreibt der künstlerische Leiter der Brandenburgischen Sommerkonzerte, Wolfram Korr, den Kern des beliebten Musik-Festivals im Podcast „WZ – das Gespräch“ (deezer, spotify). Er lädt herzlichst dazu ein, sich die Spitzenkonzerte verschiedener „Couleur“ nicht entgehen zu lassen.

BRANDENBURGISCHE SOMMERKONZERTE

Gewinnen Sie 2 Freikarten für „John Williams“!

Sie wollen unbedingt dabei sein? Dann sollten Sie sich aber sputen. Den Leserinnen und Lesern der WASSER ZEITUNG räumen die Brandenburgischen Sommerkonzerte einen Ticket-Rabatt in Höhe von 10 Prozent ein, wenn sie **bis zum 1. Mai** 2023 unter der Telefonnummer **030 8904340** oder per E-Mail an **tickets@brandenburgische-sommerkonzerte.org** das Stichwort „WASSER ZEITUNG“ angeben.

… oder eben auf eine Schlosswiese mit spektakulärer Kulisse!

Foto: Heike Lehmann

Zwei kostenlose Tickets verlosen wir an Interessenten für das John-Williams-Konzert in Doberlug-Kirchhain. Lösen Sie **bis zum 31. Mai** *(Einsendeschluss!)* unser aktuelles Wasserrätsel mit Wassermax *(auf Seite 6)* und geben als Gewinnwunsch ausdrücklich das Konzert in Doberlug-Kirchhain an. **Viel Glück!**

24. Juni, 19:30 Uhr
Schlosswiese Doberlug
Schlossplatz 1
Doberlug-Kirchhain
Tickets: 20–55 €

WEITERE VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER 32. BRANDENBURGISCHEN SOMMERKONZERTE

Pfingsten in der Märkischen Schweiz
Klosterkirche Altfriedland

Die weltweit gefragte Harfenistin Marie-Pierre Langlamet (Berliner Philharmoniker) und Flötistin Upama Muckensturm (Deutsches Synfonie-Orchester) bringen mit Werken von Bach, Schubert, Schumann u. a. die Klänge ihrer Instrumente bestmöglich zur Geltung.

Sa, 27. Mai, 17:00 Uhr
Fischerstraße 33
Neuhardenberg
Tickets: 12–49 €

Capella de la Torre im Kloster Lehnin
Klosterkirche St. Marien

Vokalmusik des englischen Shakespeare-Zeitgenossen William Byrd wird präsentiert von einem Spitzenensemble für die Musik aus Renaissance und Barock, die „Capella de la Torre“. Ihr Programm „Byrdland“ ist mehrfach preisgekrönt.

Mo, 29. Mai, 17:00 Uhr
Klosterkirchplatz 20
Lehnin
Tickets: 16–59 €

Virtuoser Besuch polnischer Nachbarn
Stadtkirche Forst (Lausitz)

„TrombQuartet“ – das sind vier Posaunisten aus Poznán. Ihr Markenzeichen ist eine virtuose Mischung aus edler Klassik, feurigem Swing und humorvollen Evergreens, die teils exklusiv für das Quartett komponiert wurden.

Sa, 3. Juni, 17:00 Uhr
Am Markt 16
Forst (Lausitz)
Tickets: 12–49 €

Hachschara – das jüdische Geheimnis
Dom St. Marien Fürstenwalde

Jascha Nemtsov, Professor für jüdische Musik an der Hochschule Weimar, stellt mit der jungen israelischen Sängerin Tehila Nini Goldstein das „Postkartenprojekt“ vor: mithilfe von Komponisten wie Paul Dessau, Kurt Weill oder Darius Milhaud.

So, 4. Juni, 17:00 Uhr
Domplatz 10
Fürstenwalde/Spree
Tickets: 12–49 €

Freiheit und Überleben
Konzerthalle „C.-P.-E. Bach“
Frankfurt (Oder)

Das Symphonische Jugendorchester aus Charkiw gehört zu den wichtigen Klangkörpern der Ukraine. Mit dem deutsch-ukrainischen Dirigenten Igor Budinstein präsentiert es u. a. „Le Tombeau de Couperin“, das Ravel gefallenen Freunden gewidmet hatte.

Sa, 17. Juni, 17:00 Uhr
Lebuser Mauerstraße 4
Frankfurt (O.)
Tickets: 16–59 €

Infos zu Tickets: www.brandenburgische-sommerkonzerte.org · Kartenbestellung auch per App „Sommerkonzerte“ bei Google Play und im App-Store!

Zu Besuch bei den Mitgliedsgemeinden, Folge 1: Zühlsdorf

Das Leben ist doch ein Ponyhof

„Zumindest wenn man in Zühlsdorf wohnt", findet Ursel Liekweg und kommt bei einem gemeinsamen Vorfrühlingsspaziergang aus dem Schwärmen über ihr Lieblingsdorf gar nicht mehr heraus.

Ursel Liekweg auf dem naturnahen Spielplatz. Fotos(5): SPREE-PR/Krone

„Auf den Feuchtwiesen am Lubowsee blühten wilde Orchideen, ein gefiederter Chor zwitscherte Frühlingsmelodien und von Weitem stimmte die Kirchenglocke ein." Als Ursel Liekweg in den 1980er Jahren das erste Mal nach Zühlsdorf kommt, verliebt sie sich Hals über Kopf in das kleine Dorf vor den Toren Berlins.

Wachgeküsst

Wir treffen uns vor der Kirche. Ein unspektakulärer Putzbau mit Rundbogenfenstern und einem lustigen Zipfelhut auf dem Turm. Ob die Bauherren vor 118 Jahren in der Turmkugel geheimnisvolle Dorfchroniken und andere Schätze versteckt haben? „Vielleicht", schmunzelt Ursel Liekweg geheimnisvoll. „In unserer fast 700-jährigen Geschichte ist viel passiert." Sie zieht ein Faltblatt aus ihrer Tasche, die Ortschronik. Obwohl Zühlsdorf schon 1335 als Czulstorff gegründet wird, war es lange eines der ärmsten Dörfer Brandenburgs. Gerade vier Bauern werden 1624 hier gezählt. Als 1901 die Heidekrautbahn einen Bahnhof bekommt, ändert sich alles. Von da an schwämmt die kleine Bahn ganze Ausflüglerschwärme aus Berlin in das Dorf mit den herrlichen Badeseen, den pilzreichen Kiefernwäldern und den verwunschenen Wanderwegen. Zühlsdorf erwacht. Fremdenzimmer, Gasthäuser und kleine Wochenendsiedlungen entstehen.

Auch die Berlinerin Ursel Liekweg verbringt die ersten Jahre ihrer Zühlsdorf-Liebe auf einem Wochenendgrundstück. Aber gleich nach der Wende wird die Freizeitoase ihr Hauptwohnsitz. Und so erlebt sie nicht nur, wie das Dörfchen zum zweiten Mal aus einem Dornröschenschlaf erwacht, die engagierte Powerfrau mischt auch ordentlich dabei mit.

Mittelpunkt von Zühlsdorf: die Dorfkirche.

Pferde wiehern, Hühner gackern, Landleben pur in Zühlsdorf.

Das beliebte Glashaus von Zühlsdorf. Foto: Volkssolidarität

Erfolgsgeheimnis: Hartnäckigeit

Wir laufen die Dorfstraße entlang. Wie Perlen reihen sich links und rechts die Gehöfte nebeneinander. „Die Straße schlängelt sich durch die Eiszeitlandschaft, sie verbindet das Dorf mit seinen Enklaven Lubowsee, Seefeld, Zühlsdorfer Mühle, Fuchswinkel und Zühlslake. „Ich bin hier noch über historisches Feldsteinpflaster geholpert", erinnert sich die ehemalige Ortsvorsteherin. Heute trägt die Straße eine glatte Asphaltdecke, der Bürgersteig ist frisch gepflastert und nachts beleuchten neue Laternen den Weg. „Wer etwas bewegen will, muss hartnäckig sein", weiß die Powerfrau. „Jahrelang habe ich die Verantwortlichen im Landratsamt Oberhavel genervt, endlich das 1,742 Kilometer lange Stück Radweg nach Wandlitz zu bauen. Es ist der Schulweg vieler Zühlsdorfer Jugendlicher. Nach jahrelangem Hickhack wurde die wichtige Verbindung im Dezember 2018 endlich eingeweiht."

Wir sitzen oft im Glashaus

Vieles haben die Zühlsdorfer schon für ihr Dorf erreicht. Es wurde ein naturnaher Spielplatz mit Bolz- und Sportplatz sowie befestigter Skaterrunde gebaut. Der Jugendklub eröffnete 2007, die Räume im Gemeindezentrum wurden renoviert und die Kirche bekam 2020 ein Glashaus. Hier wird gelesen und diskutiert, musiziert und Kunst angeschaut. „Zühlsdorf ist ein geselliges Dorf. Wir haben einen Sport- und Angelverein, eine Freiwillige Feuerwehr, die Fotogruppe und die Volkssolidarität. Wir treffen uns zum Osterfeuer, Heidefest und auf dem Adventsmarkt. Neuzühlsdorfer finden schnell bei uns Anschluss."

Von der Laube zum Einfamilienhaus

Als wir an der Kita „Schneckenhaus" vorbeilaufen, wuseln die Kinder gerade im Garten herum. „Alle 85 Plätze sind belegt, ein neues Haus längst geplant." Zühlsdorf wächst. Viele Lauben weichen Einfamilienhäusern. „Vor der Wende gab es hier 800 Wahlberechtigte", weiß Ursel Liekweg. „Heute haben wir mehr als 2.600 Einwohner."

Beschaulich bleibt es trotzdem im kleinen Ort am nördlichsten Zipfel vom Mühlenbecker Land. Wir sitzen auf der Bank vor dem Gemeinschaftshaus, lauschen dem Vogelchor, der den Winter aus dem Dorf zwitschert. „Das Leben in Zühlsdorf ist wirklich ein Ponyhof!", schmunzelt Ursel Liekweg.

STECKBRIEF

Einwohner: 2.597
Fläche: 16,16 km²
Verwaltung: Zühlsdorf gehört zum Mühlenbecker Land, Landkreis Oberhavel
Evangelische Kirche: Pfarrsprengel Basdorf, Wandlitz und Zühlsdorf
Einkehren: Bahnhofstube Zühlsdorf

Trinkwasser
Versorgung durch die Wasserwerke Basdorf und Prenden
Erschließung: 1999 / 2000
Hausanschlüsse: 1.284
Anschlussgrad: 99,6%
Hauptleitungen: 35,6 km

Schmutzwasser
Entsorgung Kläranlage Liebenwalde
Hausanschlüsse: 727
Anschlussgrad: 68,3%
Anzahl Gruben: 462
Kanallänge: 18,9 km

TIPP

Radtour im Tal der Briese

Die Briese ist eine märkische Zauberin. Mal strömt sie munter wie ein Gebirgsfluss, mal träge wie ein Bächlein, plötzlich färbt sie sich mystisch schwarz, um kurz darauf in der Sonne zu glitzern.

Wilde Schöne in Zühlsdorf: die Briese.

Sie entspringt dem Wandlitzsee, fließt durch den Rahmer- und Lubowsee und schlängelt sich bis Birkenwerder, wo sie nach 16 Kilometern in die Havel mündet. Feuchte Erlenbrüche wechseln sich mit trockenen Nadel- und Mischwäldern ab. Im Frühjahr bedecken blauleuchtende Leberblümchen den Boden, im Sommer breitet sich die Krebsschere als Blütenteppich im Bachbett aus und im Erlenbruch strahlen die gelben Blüten der Schwertlilie. Eine verwunschene Landschaft, zum Radeln wunderschön.

Start: Egal, ob Sie von Wandlitz, Basdorf oder Wensickendorf mit dem Rad nach Zühlsdorf kommen, fahren Sie in der Ortsmitte zum Zühlsdorfer Sägewerk. Hier geht es los.

Ein Muss: Rast im Alten Forsthaus Wensickendorf mit selbst gebackenem Kuchen, leckerer Wildbratwurst, erfrischendem Radler und tierischen Bewohnern wie Schafe, Esel, Enten, Hühner und Hunden.

Spannend: Naturlehrpfad mit geheimnisvollen Buchengeistern, klingendem Windspiel und Tierspuren.

Die historische Sägemühle der Familie Evers.